Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 4 (1896)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Bekanntmachung der Geschäftsleitung betr. Generalbericht 1889—95.

Dieser Bericht ist druckfertig und kann von den Sektionen des Centralvereins vom Roten Kreuz, soweit der Vorrat reicht, beim Sekretariat desselben bezogen werden.

Irrtümlicherweise wurde im Generalbericht (pag. 72, Departement für die Instruktion) vergessen, Herrn Oberst Dr. Wyttenbach in Bern als Mitglied desselben anzuführen, was man gefälligst entschuldigen möge.

Aarau, den 21. Dezember 1895. **Die Geschäftsleitung.**

Schweizerischer Samariterbund.

Mit nachstehenden Zeilen will der Redaktor dieses Blattes eine längst verfallene Schuld einlösen: eine kurze Besprechung des 7. Jahresberichts des schweiz. Samariterbundes für 1894/95. Dieser Jahresbericht, von der Burgdorfer Delegiertenversammlung vom 16. Juni 1895 genehmigt, ist der erste des neuen Bundesvorstandes und folgt in seiner Anordnung den früheren Berichten mit dem Unterschied, daß die ehemalige Rubrik „Chronik der Sektionen", um ein Anwachsen des Gesamtberichtes ins Ungemessene zu verhindern, in möglichst gedrängter tabellarischer Form aufmarschiert.

Die Rechnung des Centralkassiers, Hrn. A. Lieber, erzeigt an Einnahmen Fr. 2609. 20 und an Ausgaben Fr. 2601. 25, somit einen Saldo von Fr. 7. 95. Der vorjährige Saldo betrug Fr. 573. 50 und wurde durch die Kosten der Beteiligung an der Zürcher Gewerbeausstellung nahezu gänzlich aufgezehrt.

Die Zahl der Sektionen ist von 52 auf 62 angewachsen; der Zuwachs rekrutiert sich aus den Kantonen Bern (4), Zürich (3), Solothurn (2) und St. Gallen (1). Die Gesamtmitgliederzahl setzt sich zusammen aus 2820 Aktiv-, 3385 Passiv- und 76 Ehrenmitgliedern; der Zuwachs per 1894/95 beträgt 1015 Mitglieder.

Hülfeleistungen verzeichnet der Bericht im ganzen 3453, worunter 1725 bei Wunden, 285 bei erheblichen Blutungen, 132 bei Knochenbrüchen, 1078 bei anderweitigen Verletzungen und Unfällen, 17malige Anwendung der künstlichen Atmung, 165 Transporte und 51 Transporte auf ärztliche Anordnung hin.

Samariterkurse wurden 35 abgehalten, worunter 11 erstmalig. Die Gesamtkosten betragen Fr. 3632. 87; die Kurskosten belaufen sich somit durchschnittlich auf Fr. 103. 80 oder per Teilnehmer auf Fr. 3. 12. An jeden dieser 35 Kurse leistete das schweiz. Rote Kreuz durch Vermittlung seines Instruktionsdepartements einen Beitrag von 15 Fr.; an 5 weitere Kurse (in den bereits erwähnten 35 nicht inbegriffen) konnte dieser Beitrag nicht ausgerichtet werden, weil der vorgeschriebene Kursbericht nicht erhältlich war.

Die Tabelle der im Berichtsjahr abgehaltenen Übungen und Vorträge leistet den Beweis, daß im Berichtsjahre von den meisten Sektionen intensiv gearbeitet worden ist.

Anhangsweise enthält der Jahresbericht das Protokoll der Burgdorfer Delegiertenversammlung, ferner einen Entwurf „Normalstatuten für Samaritervereine" und schließlich den Vortrag des Herrn Prof. Pflüger über „erste Hülfe bei Augenverletzungen". Dieser Vortrag wird gelegentlich in diesem Blatte reproduziert werden.

Der Gesamtbericht leistet den erfreulichen Beweis, daß das schweizerische Samariterwesen in kräftigem Fortschritte begriffen ist. Der Dank für diese gedeihliche Entwicklung gebührt sowohl den einzelnen Sektionen und ihren arbeitsfreudigen Mitgliedern, als auch ganz besonders dem rührigen, thatkräftigen Centralvorstand.

Mitteilungen des Centralvorstandes an die Sektionen.

Übungsleiterkurs (Beschluß des Centralvorstandes vom 18. Dezember 1895). — Bei genügender Beteiligung soll für die Ost- und Centralschweiz in Zürich ein Hülfslehrerkurs veranstaltet werden. Derselbe soll je am Sonntag Morgen stattfinden und voraussichtlich 8—10 Wochen dauern. Beginn im Laufe des Monats Februar. Diejenigen Sektionen, welche

genügend ausgebildete Samariter zu entsenden gedenken, werden freundlichst gebeten, ihre Anmeldungen bis spätestens Mitte Januar an den Präsidenten, Herrn Louis Cramer, zum Phönix, Zürich-Fluntern, einzusenden. Nähere Mitteilungen werden später erfolgen.

Da sich der Quästor über schlechte Einsendung fälliger Geldbeträge beklagt, so hat der Centralvorstand verfügt, daß in Zukunft alle Einkassierungen nur mehr per Postnachnahme erfolgen werden.

Die Verwaltung des eidgenössischen Sanitätsmagazins erklärt, keine Skelette und anatomischen Tabellen mehr zur Verfügung stellen zu können, da dieselben sehr oft schlecht verpackt und beschädigt zurückgelangen. Der Centralvorstand sieht sich daher gezwungen, nach und nach selbst Skelette anzuschaffen.

Vereinschronik.

Der Samariterverein **Aarau** beschloß in seiner Sitzung vom 16. Dez. 1895 einstimmig die Organisation einer freiwilligen Ambulance für Krieg und Frieden. Diese Ambulance würde sich beim Ausbruch eines Krieges dem Roten Kreuz sofort mit Personal und Material zur Verfügung stellen. In Friedenszeiten hätte sie die Aufgabe, bei Massenunglücken (Eisenbahnunglück, Überschwemmungen, große Feuersbrünste 2c.) sofort in der Nähe der Unglücksstätte ein Hospital einzurichten, um daselbst die Verunglückten und Obdachlosen unterbringen zu können. Diese Ambulance würde sehr beweglich eingerichtet, so daß sie in wenigen Stunden per Wagen, resp. per Eisenbahn in die entferntesten Teile des Kantons gebracht werden könnte. Die Gelder zur Anschaffung des hiezu notwendigen Materials (für cirka 50 Betten) sollen durch einen Bazar mit Verlosung, welcher für nächsten Monat März in Aussicht genommen ist, beschafft werden. Bereits sind die einleitenden Schritte hiezu getroffen. — Basel, St. Gallen und Bern haben in letzter Zeit zu ähnlichen Zwecken Bazars mit bestem Erfolge abgehalten. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß unsere aargauische Bevölkerung diesem neuen humanitären Werke alle Sympathien entgegenbringen wird. Vor allem hofft man auch auf Unterstützung von Seite der Behörden und gemeinnützigen Vereine (Verein vom Roten Kreuz). Und so wird unser Kanton wieder ein neues Institut erhalten zum Nutzen und Frommen der Bevölkerung, für welches in Zeiten des Unglücks jedermann dankbar sein wird. („Aarg. Tagbl." Nr. 298/95.)

Der Samariterverein **Höchstetten** (Bern) hat am 15. Dez. 1895 infolge Demission des bisherigen Präsidenten, Herrn Dr. Trösch in Biglen, seinen Vorstand neu bestellt wie folgt: Präsident: Fräulein Ida Gfeller, Höchstetten; Vicepräsident: Herr Karl Bigler, Höchstetten; Sekretär-Kassier: Herr Kähr, Zäziwil. — Selbstverständlich wird Herr Dr. Trösch dem Verein auch fernerhin seinen Beistand leisten.

Kurschronik.

Anschließend an die günstig verlaufene Prüfung des ersten Samariterkurses in **Solothurn** (104 Teilnehmer) wurde den 22. Dezember abhin auf Anregung des Prüfungsexperten, Herrn Dr. Schenker in Aarau, a) ein Frauensamariterverein mit 55 Mitgliedern, b) ein Männersamariterverein mit 29 Mitgliedern in Solothurn gegründet. Den Jüngsten in unserem Bunde ein herzliches Glückauf!

Feldübung der Samaritervereine **Olten** und **Aarau**. Sonntags den 29. Sept. 1895, nachmittags 2 Uhr, vereinigten sich die Samariterinnen von Olten unter Führung des Hrn. Dr. von Arx mit den Damen und Herren des Samaritervereins Aarau, mit Herrn Dr. Schenker an der Spitze, beim Schloß Gösgen, dessen Umgelände als Arbeitsfeld ausersehen worden war. Das Interesse für das Samariterwesen, welches Herr Dr. Stähelin, als Präsident des Roten Kreuzes, durch sein Erscheinen wiederum bekundete, hat alle Teilnehmer hoch erfreut und geehrt. Nach einem freundlichen Willkomm, den Herr Dr. Schenker der ganzen Versammlung entbot, wurde die Supposition eines Unglücks folgendermaßen erklärt: Von Stüßlingen kommend, erlitt ein mit Kindern beladener Brückenwagen bei der jähen Senkung der Straße einen heftigen Anprall, infolge dessen die ganze junge Schar heruntergeworfen und mehr oder weniger verletzt wurde. Beide Sektionen hatten die Kinder, welche bei den regelmäßigen Übungen als Verbandsobjekte dienten, mitgenommen, und es sind wohl alle die Kleinen über den schönen Sonntagsausflug recht vergnügt gewesen. Jedem der Verwundeten wurde von den Ärzten ein Zettel beigegeben, welcher die Samariterinnen über die Art der

Verletzung orientierte, und bald war die große Wiese übersäet von den hülfebedürftigen Kindern, so daß sich rasch eine rege Thätigkeit entfaltete. Während nun die Damen von Olten und Aarau unter großem Zudrang von Zuschauern ruhig und sicher die zweckmäßigen Notverbände anlegten, unter gewissenhafter Beobachtung all der erlernten Maßregeln, welche dem Verletzten Linderung der Schmerzen bringen können, kam die Reihe der Hülfeleistung an die Männer der Sektion Aarau, die inzwischen oben in einem Holzschopfe mit Säge und Hammer und allen möglichen und unmöglichen Dingen Nottragbahren und Transportwagen mit erstaunlicher Praktik zum Transport der Verwundeten hergerichtet hatten. Wenn schon die schwerfälligen Brückenwagen den Samariterinnen erstlich einiges Mitleid mit den Schwerverwundeten einflößten, gaben sie doch dieselben ruhig zum Transport hin, als sie die das Federn der Wagen ersetzenden Hängenetze, aus Seilen geflochten und mit Heu gepolstert, entdeckten. Und regelrecht, militärisch ging der Transport durch die Männer von statten, nachdem vorher die Herren Ärzte jeden Fall genau besichtigt und eingehende theoretische Fragen darüber gestellt hatten. Zufriedenheit mit den Leistungen und dem Verlauf der Übung war bei den Vorgesetzten zu erkennen und das frohe Gefühl der Befriedigung, verbunden mit dem des Dankes, ging denn auch auf die ganze Versammlung über und leitete einen recht gemütlichen zweiten Akt ein, der sich im neuen Saale der Schloßwirtschaft abspielte.

„Aargauer Nachrichten."

Örlikon. Der hiesige Samariterverein hielt am 21. Juli 95 bei der Binzmühle in aller Stille seine erste Felddienstübung ab, wobei sämtliche Teilnehmer, männliche und weibliche, trotz der tropischen Hitze nahezu fünf Stunden tapfer aushielten und dadurch den Beweis lieferten, daß sie es mit ihrer Aufgabe ernst nehmen. Daß bei einer solchen ersten Übung noch nicht alles ganz nach dem Schnürchen geht und hie und da Fehler mit unterlaufen, ist selbstverständlich; im großen Ganzen darf dieselbe jedoch als eine sehr gelungene bezeichnet werden und waren besonders die Leistungen der einzelnen Teilnehmer, sowohl in Bezug auf den Transport als auch auf die Verbände, durchwegs recht gute.

Das dieser Felddienstübung zu Grunde liegende Motiv war folgendes: Zwei Eisenbahnzüge sind zusammengestoßen und es haben sich die Samariter auf den ersten Alarm auf der Unglücksstätte eingefunden, um den Verletzten die erste Hülfeleistung angedeihen zu lassen. Es werden zwei Gruppen gebildet, deren erste die Aufgabe hat, die Verunglückten aus den Trümmern hervorzuziehen, dieselben in allernächster Nähe zu lagern und ihnen die ersten Notverbände anzulegen unter Verwendung von Taschentüchern, Hosenträgern, Kleidungsstücken, Holzlatten, Baumzweigen, Gras, Moos ꝛc.; gerade hier kommt eine zu den notwendigsten Eigenschaften eines Samariters gehörende Fähigkeit zur Geltung: sich unter allen Umständen zu helfen zu wissen und mit richtigem Verständnis das zur Verfügung stehende Material — und sei es noch so wenig — zu Nutzen ziehen zu können. Die zweite Abteilung ist währenddessen auch nicht unthätig: da wird alles Nötige herbeigeschafft zu regelrechten Verbänden, Tragbahren werden improvisiert, Krankenwagen herbeigeholt, ein Lazaret für Aufnahme der Verunglückten hergerichtet ꝛc. Hierauf verfügt sich ein Teil der Mannschaft mit dem Transportmaterial auf den Notverbandplatz und beginnt mit dem Transport ins Lazaret, woselbst definitive Verbände angelegt und die Verunglückten bis zu deren Weitertransport (Überführung ins Spital) gepflegt werden. Im Lazaret werden Name und Wohnort der Verletzten, soweit diese imstande sind, Auskunft zu geben, eingetragen und in Fällen, wo der Verunglückte bewußtlos oder tot ist, ein genaues Signalement aufgenommen. Zwei Mann hielten, soweit dies eben möglich, Ruhe und Ordnung aufrecht. Diese im Ernstfall sehr wichtige Frage war der wunde Punkt bei dieser Übung; die Wache war entschieden ungenügend, wohl infolge der verhältnismäßig geringen Anzahl Samariter zu den 20 Verletzten. Eigentliche Störungen sind keine vorgekommen, sondern es war mehr der Mangel an Ruhe und besonders ein zu starkes Herandrängen des wider Erwarten zahlreich anwesenden Publikums. — Nach einer kurzen Pause wurde die Übung neuerdings begonnen und zwar hatte diesmal das Lazaretpersonal die Unglücksstätte und den Notverbandplatz zu besorgen und umgekehrt. Den Schluß der ganzen Übung bildete eine kurze, sachlich gehaltene Kritik von Herrn Dr. Eugster, in welcher er der fast durchweg guten Leistungen lobend gedachte, andererseits aber auch auf die bereits angedeuteten Fehler aufmerksam machte und die Hoffnung aussprach, daß solche bei einer nächsten Felddienstübung vermieden werden. „Echo v. Zürichberg" Nr. 87/95.